

Sehenswertes. Für **Stift Tepl** sind die Besuchstage S. 56 angegeben.

Die zum *Kloster Tepl*, einem reichen Prämonstratenserstift, das auch Besitzer der Marienbader Quellengebiete ist, gehörigen Bauten umschliessen einen geräumigen Hof. Die **Kirche**, deren beide Türme sich hoch über die angefügten Bauten erheben, zeigt äusserlich einen einfach edlen Stil. — Zur Feier des 700jährigen Jubiläums im Jahre 1893 wurde die Façade der Kirche mit einem neuen Portalbau im romanischen Stil geschmückt, welches nach den Plänen des Architekten Schaffer ganz in französischem Kalkstein ausgeführt ist.

Das reich geschmückte, ein wenig überladene Innere erinnert an den in der Zopfperiode vorherrschenden Geschmack. Vor allem sind das Gemälde am Hochaltar (Mariä Verkündigung) von Molitor, die Bilder an den Seitenaltären von Cramolin und jene an den Seitenwänden des Hochaltars (bes. Christi Kreuzigung) von Peter Brandel hervorzuheben. Die Fresken an der Decke stammen von E. Dollhopf.

Man betrachte auch das Epitaphium des Stifters Hroznata, über dessen vielbewegtes Leben Wandbilder am Haupteingange in den Konvent Aufschluss geben, sowie die wohlgeordnete, 60 000 Bände umfassende *Bibliothek* und die reich mit Stuck geschmückte Decke des Refektoriums. Die Besucher des Stiftes Tepl besteigen in der Regel am Hin- und Rückwege den in der Nähe des Dorfes Abaschin gelegenen Basaltberg *Podhorn*, der seine Umgebung überragend das ganze Gebiet beherrscht.

Eine Fahrstrasse durch das Dörfchen zweigt dahin ab, und vom Fusse des Podhorn gelangt man auf der sogen. „alten Strasse“ beim Forsthause „Podhorn“ in die nach Tepl führende Bezirksstrasse.

Der **Podhorn** (als selbständige Nachmittagspartie zu empfehlen) ist unstreitig eine der überraschendsten Erscheinungen in Böhmen; er spaltet sich in zwei Gipfel, deren höchster (843 m) aus einer mächtig aufstrebenden und spitz zulaufenden Phonolitmasse